

Sie war also 1476 gegossen. Ob die Lesung „Lenhart“ richtig war, sei unter Hinweis auf den in Jahna tätigen Glockengießer Dietrich Reinhart dahingestellt (siehe S. 145).

Die kleine Glocke war bezeichnet:

XV^eX A. Ihs. Maria.

Sie war also 1510 gegossen.

Spätere Umgestaltungen.

Flügelaltar, Holz, gemalt. Das Mittelbild, 125 cm breit, 195 cm hoch, stellt die Kreuzigung dar. Das Lendentuch Christi in mächtigem Schwunge, die Schächer zur Seite, unten Reiter und Reisige in dichtem Gedränge, am Kreuz Maria Magdalena, daneben die zusammenbrechende Maria, von Johannes und ihren Frauen gestützt. Vorn die würfelnden Landsknechte.

Auf dem linken Flügel Christus in leidenschaftlicher Bewegung in Gethsemane vor einer Wolke, die den Kelch herbeiträgt. Unten drei schlafende Jünger.

Auf dem rechten Flügel Christi Himmelfahrt. Unten der offene Steinsarg mit den erwachenden und fliehenden Kriegern.

Bei geschlossenen Flügeln (Fig. 188) erscheint links: Die Anbetung des Kindes, das auf der Erde liegt; die betende Mutter hat ihm den Mantel unterbreitet, hinter ihr Josef. In weiter Ferne die ihre Schafe weidenden Hirten, zu denen der Engel herniederfliegt.

Rechts: Christus im Tempel, an einem Pult unter einem Baldachin sitzend, um ihn die Schriftgelehrten, in der Türe erscheint Maria. Der Tempelraum in sorgfältig durchgebildeter Renaissance-Architektur.

Die Bilder sind bunt und kalt im Ton, bläulich und gläsern in den Schatten. Jedoch sind sie bei aller Manier doch sehr geschickt in der Zeichnung und vor allem ausgezeichnet durch Sorgfalt in der Ausführung. Die Bilder der Vorderseite haben gelitten, die der Rückseite geben eine bessere Vorstellung des ursprünglichen Zustandes.

Der Altar ist nach alten Quellen ein Werk des Matthias Krodell, Bürgers und Malers in Schneeberg, und 1582 hergestellt worden. Er wurde 1802 als „unnützer Gegenstand“ aus der Kirche entfernt und kam nur teilweise in das Dresdner Altertumsmuseum. Verloren ging der geschnitzte obere Aufbau, sowie die Flügel, auf denen die Verkündigung Mariä und die Taufe Christi dargestellt waren. In der Predella war die Einsetzung des Abendmahles dargestellt. Anklänge an den Katholizismus waren völlig vermieden.

Jetzt im Museum des K. S. Altertumsvereins, Inv.-Nr. 173.

Altar in der Sakristei, in Holz, mit Intarsien geschmückt. An den Ecken geschnitzte Säulen, zwischen diesen an der Vorderseite zwei Bogenfelder, seitlich je eines. In den vorderen reiche Muster nach der Art Peter Flötners, an der allein zugänglichen rechten Seite in Intarsien ein vierteiliges Wappen mit dem Haugwitzschen Widderkopf und einem einflügeligen Adler, wohl mit Bezug auf Johann von Haugwitz. Bez.: P. I. V. H. N.

Das einzelne Feld mißt 49:38 cm. Dieser Rest stammt von dem Haugwitz'schen Altare.